

genannt und ist für das Schiff ungefähr dasselbe, was für den Vogel beim Fliegen der Schnabel ist. Übrigens trägt auch er seine Segel. Unter dem Bugspriet ist gewöhnlich in schöner vergoldeter Arbeit das Zeichen des Schiffes angebracht. Wir hatten einen Adler, der seine Flügel ausgebreitet hielt, als wollte er eben emporfliegen. Die Masten ruhen auf dem Schiffskiele, d. h. auf dem unteren Grunde des Schiffes, welcher aus den stärksten eichenen Balken zusammengesetzt ist. Sie werden oben noch verlängert durch aufgesetzte Bäume, damit desto mehr Segel angebracht werden können. An den Masten querüber sind starke Baumstangen befestigt, welche man Rahen nennt. An ihnen hängen die Segel. Mehrere hundert dicke Taue (so heißen die Schiffsseile) halten Masten und Segel zusammen, daß sie nicht aus ihrer Stellung weichen können, und kreuzen sich durcheinander, wie die Fäden eines Gewebes. Jedes der Taue ist auf dem Verdecke, meist an der Seite des Schiffes, an einem hölzernen Nagel oder Bolzen befestigt.

Das Verdeck ist gleichsam wie das flache Dach eines Hauses. Rund herum ist es mit einem starken Geländer eingefast. Vierzehn Kanonen blickten rings um unser Verdeck zu den Schießscharten hinaus. Beim Vordermaste war die Küche, die wie eine hölzerne Hütte aussah, inwendig aber ganz mit Blech beschlagen war, damit kein Feuer ausbrechen könne. Sie war ganz klein, und doch konnte nötigenfalls für 150 Menschen das Essen geliefert werden. Weiter nach vorne befindet sich der sogenannte Werbe- oder Tummelbaum, um welchen die Ankerkette geschlungen ist. Der Anker wiegt gewöhnlich 25 bis 30 Centner, und jedes Schiff hat deren mehrere zu seiner Befestigung. Vor und hinter der Ankerwinde führen Öffnungen zu den Schlafstellen der Matrosen hinab. Die Treppen sind durch ein kleines Treppenhaus gesichert und können verschlossen werden. Zu beiden Seiten des Mittelmastes kommen die Ankerketten herauf, die um eine starke eiserne Sperre laufen. Vor und hinter dem Mittelmaste sind zwei große Öffnungen, durch welche die Ladung des Schiffes hinabgelassen wird. Sie werden durch schwere hölzerne Deckel so fest verschlossen, daß kein Wasser hindurchdringen kann. Bei dem Besanmaste sind ähnliche Öffnungen; über diese erheben sich große Rahmen, die auf allen vier Seiten mit Fenstern versehen sind, um die große und kleine Kajüte mit Licht und Luft zu versehen. Die Fenstergläser sind durch messingene Gitter vor dem Zerschlagen geschützt. Außerdem sind zu anderweitiger Bestimmung noch mehrere